

Ausblick:

Auch unsere Vorhaben und Ideen müssen sich für 2020 einer veränderten Welt anpassen. Anfang dieses Jahres wurden wir für das Landesmodellprojekt „Eltern im Blick“ ausgewählt. Ziel des Projektes ist die Entwicklung, Durchführung und Evaluation spezieller Elterntrainings für Kinder aus suchtbelasteten Familien. Auch dieses Projekt wird nun erst einmal zurück gestellt werden um die aktuellen Herausforderungen zu bewältigen.



Es gelingt uns bis heute gut, den regulären Betrieb der Fachstelle aufrecht zu erhalten. Auch wenn keine Gruppenangebote stattfinden dürfen bemühen wir uns zu allen Klient*innen den Kontakt aufrecht zu erhalten. Termine finden ganz normal eben nur über das Telefon statt.

Wo immer es gewünscht und erforderlich ist, gehen wir spazieren, setzen uns mit Abstand auf eine Bank, und nutzen alle uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten auch einen persönlichen Kontakt zu realisieren. Das ist zum Teil mit erheblichem Aufwand verbunden aber gerade für Menschen mit zusätzlichen psychischen und sozialen Belastungen außerordentlich wichtig.



Ein großes Anliegen ist es uns, einen persönlichen Kontakt zu den Kindern aufrecht zu erhalten. Wir versuchen durch Telefonate und Angebote dazu beizutragen Krisen zu reduzieren und erforderlichenfalls notwendige Unterstützung initiieren zu können.

Jahresbericht 2019

bwlv-Fachstelle Sucht im Kreis Rottweil

Wir beraten....

- Menschen mit Problemen im Bereich von Alkohol, Medikamenten, Nikotin, illegalen Drogen sowie Glücksspiel und neue Medien
- deren Angehörige, Partner und Eltern
- alle mit Fragen oder Schwierigkeiten bezüglich Abhängigkeit oder schädlichem Gebrauch



Wir begleiten unsere Klienten/innen durch...

- Informations- und Beratungsgespräche in Rottweil, Schramberg, Sulz und Oberndorf
- Elternsprechstunde, Angehörigenseminare, Kindergruppen
- Gruppenangebote: Offene Gruppe, Cleangruppe, Führerscheinseminar
- Auflagengruppe für Jugendliche
- ambulante Einzel- und Gruppentherapie
- Diagnose und Therapieplanung, Vermittlung in stationäre Therapie
- Nachsorgebehandlung nach der stationären Therapie
- Nichtrauchertraining, Akupunktur
- Suchtprävention und Gesundheitsförderung in Schulen, Jugendpflege, Vereinen, Betrieben und Verwaltungen
- Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen, Supervision für Gruppenleiter

Zertifiziert nach internationalem Standard ISO 9001:2008

Seit Dezember 2009 gehört die Fachstelle Sucht Rottweil mit gemeinsam 23 weiteren Beratungsstellen zu den zertifizierten bwlv Einrichtungen. Der bwlv ist in Deutschland einer der ersten Suchtverbände, der eine Verbundzertifizierung aller Einrichtungen vorgenommen hat. Jährlich erfolgt die Überprüfung der zertifizierten Standards durch interne oder externe Audits.

bwlv-Fachstelle Sucht

Schramberger Str. 23, 78628 Rottweil, 0741-80820, Fax. 0741-808299
fs-rottweil@bw-lv.de
www.bw-lv.de
Beratung in Rottweil, Schramberg, Oberndorf und Sulz
Terminvereinbarungen über Rottweil (siehe o.g. Telefonnummer)

Unsere Arbeit in Zahlen...

Entwicklung der Klientenzahlen	2017	2018	2019
Klientenzahlen	816	844	901
Klienten*innen mit mehr als 2 Kontakten	687	666	676
Neuzugänge	250	233	283
Einzelgespräche	4334	5198	2792
Gruppengespräche			3023

Inanspruchnahme der Behandlungsangebote

Vermittlung in stat. Therapie	85	62	77
Duchführung amb. Therapie	29	26	29
Nachsorge nach einer stat. Therapie	32	28	41

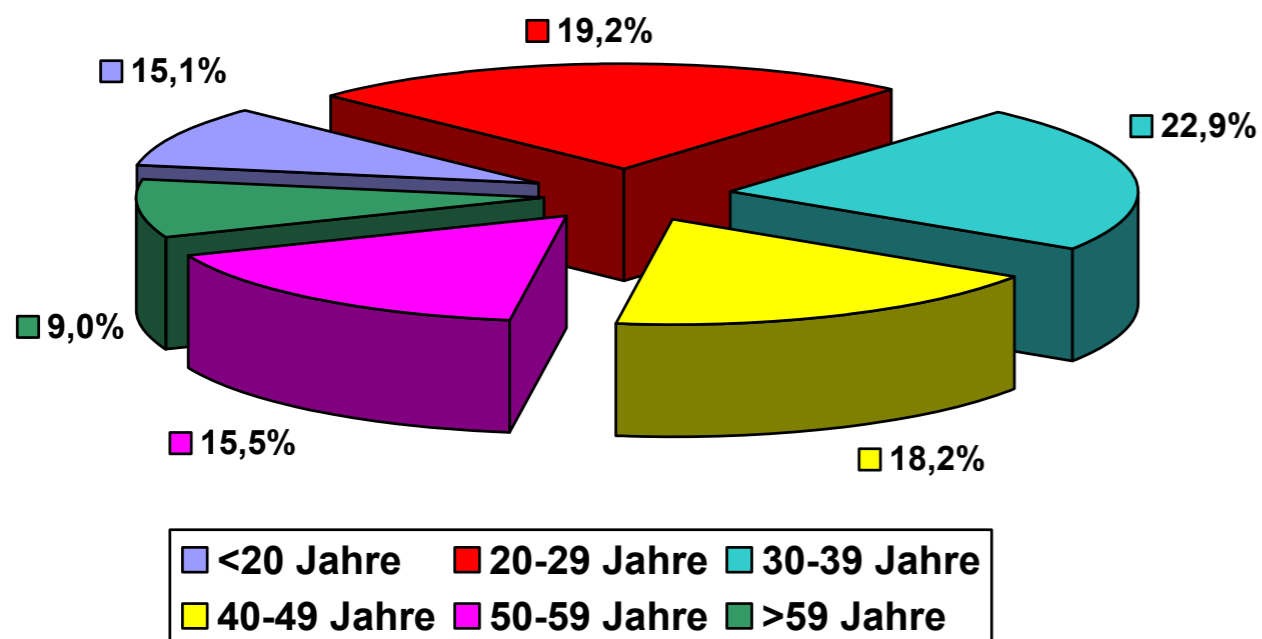
Hauptdiagnosen (Klienten*innen mit mehr als 2 Kontakten)

Alkohol	243	257	219
Cannabis	109	133	120
Opioide	121	89	86
Klienten*innen in Substitution	81	83	81
Glücksspiel	58	53	27
ohne Diagnose	56	88	165

Altersstruktur 2019

Die betroffenen Klienten waren zu 77% männlich und zu 23% weiblich. Der Altersdurchschnitt lag bei 39 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr gab es die deutlichste Zunahme in der Altersgruppe über 59 Jahre (+16). Ansonsten blieb die Verteilung auf die verschiedenen Altersgruppen im Vergleich zum Vorjahr ziemlich konstant.

Altersstruktur



Neue Projekte und Entwicklungen 2019

Der erfolgreiche Start des ambulant betreuten Wohnens für Menschen, die im Verlauf ihrer Abhängigkeitserkrankung eine wesentliche seelische Behinderung entwickelt haben, war für uns 2019 ein wichtiger Meilenstein. Die Kindergruppe konnten wir dank der Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen einmal im Monat fortführen.

Für unsere substituierten Klient*innen zeigte sich die Versorgungslage im Landkreis nach wie vor unsicher. Die Zusammenarbeit aller Beteiligten lief 2019 auf Hochtouren, um die angespannte Situation besser zu bewerkstelligen wurde gemeinsam mit der substituierenden Allgemeinanzpraxis eine psychosoziale Sprechstunde eingerichtet.

Erhöhte Nachfragen nahmen wir bei den Klient*innen mit Auflagen und Weisungen von der Staatsanwaltschaft, dem Jugendamt oder dem Gericht wahr. Mehr Beratungen von Eltern, deren Kinder Cannabis konsumieren, wurden gewünscht außerdem stieg die Nachfrage nach einer stationären Langzeittherapie insbesondere im Drogenbereich.

Gesundheitliche Einschränkungen wie Abhängigkeitserkrankungen stellen ein hohes Armutrisiko dar. Dieser Aspekt sowie viele weitere Faktoren wurden im Rahmen einer Ausstellung der Liga der freien Wohlfahrtspflege zum Thema Armut im Landkreis Rottweil beleuchtet, an der sich die Fachstelle beteiligte. Die Ausstellung war während der bundesweiten Aktionswoche im Rathaus Rottweil zu sehen.

Während des Jahres kam es auch zu einigen personellen Veränderungen. Wir haben einen neuen Kollegen für den Wechsel eines langjährigen Mitarbeiters in eine andere Fachstelle finden können. Im ambulant betreuten Wohnen konnten wir eine neue Kollegin mit geringem Deputat gewinnen und seit Oktober bilden wir wieder eine Studentin der DHBW im Fachbereich soziale Arbeit aus.

Neben vielen weiteren Unterstützern und unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern möchten wir uns besonders bei dem Bewährungshilfe Verein Rottweil für die Unterstützung der Arbeit mit Klient*innen, die im Rahmen einer gerichtlichen Weisung zu uns kommen, sowie dem Lions Club Donau-Neckar e.V. für die finanzielle Unterstützung der Weiterentwicklung unserer Angehörigenarbeit bedanken.



„Eine zielgerichtete und auf wissenschaftliche Erkenntnisse gestützte Suchtprävention leistet einen bedeutsamen Beitrag dazu, die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern, die gesellschaftlichen Kosten zu senken und die Lebensqualität zu erhöhen.“ Daniela Ludwig MdB, Drogenbeauftragte der Bundesregierung

Die Fachstelle beteiligte sich im Jahr 2019 an zahlreichen Präventionskampagnen in der Stadt und im Landkreis.

Gemeinsam mit den Selbsthilfegruppen im Landkreis haben wir auch 2019 wieder einen Aktionstag im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser“ auf dem Parkplatz des Culinara in Rottweil organisiert. Durch die Beteiligung des Gesundheitsamtes des Landkreises und der AOK mit verschiedenen Angeboten wurde dem Thema viel Aufmerksamkeit zuteil.



An dieser Stelle möchten wir uns auch noch mal herzlich für die Unterstützung durch Herrn Maier vom Culinara bedanken

Mit dem Gesundheitsamt des Landkreises und dem Kinder- und Jugendreferat der Stadt Rottweil war die Fachstelle Sucht auch wieder am „Schmotzigen“ in der Stadt unterwegs. Wichtig ist hier die gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen, die Möglichkeit der freiwilligen Alkoholkontrolle, Gespräche zu Risiken und Hilfe wo es nötig oder gewünscht ist. Die Angebote für Geflüchtete in Form der Basisschulungen wurden 2019 fortgesetzt, allerdings ging die Nachfrage hier stark zurück. 2 Veranstaltungen wurden für ehrenamtliche Flüchtlingshelfer*innen angeboten.

Im Herbst fand für die Eltern des Leibniz-Gymnasiums ein Gesamtelternabend statt. Ungefähr 40 interessierte Eltern ließen sich über die Themen Alkohol- und Drogenkonsum im Jugendalter informieren. Sie erfuhren wie eine Sucht entstehen kann und die unterschiedlichen Wirkungsweisen von legalen und illegalen Drogen und deren Aussehen. Der Abend soll die Eltern unterstützen, auch bei diesen schwierigen Themen mit ihren Kindern in Kontakt zu bleiben. Ein weiterer wichtiger Punkt der Prävention ist, den Eltern Hilfsangebote vorzustellen

Insgesamt wurden 953 Endadressaten und 234 Multiplikator*innen erreicht. Der Schwerpunkt lag bei den Schulen mit insgesamt 22 Veranstaltungen. Weitere Schwerpunkte waren die Angebote für Auszubildende. Hier legen Betriebe und Bildungsträger zunehmend Wert auf Präventionsangebote, die zusätzlich weitere Gesundheitsthemen wie zum Beispiel den Umgang mit Stress oder Konflikten am Arbeitsplatz beinhalten. Das zertifizierte und evaluierte Programm „Erfolgreich zum Ziel“ bietet auch kleinen Unternehmen eine gute Möglichkeit, ihren Auszubildenden präventive Angebote zur Gesundheitsförderung zu unterbreiten.

Die Kindergruppe – ein präventives Unterstützungsangebot

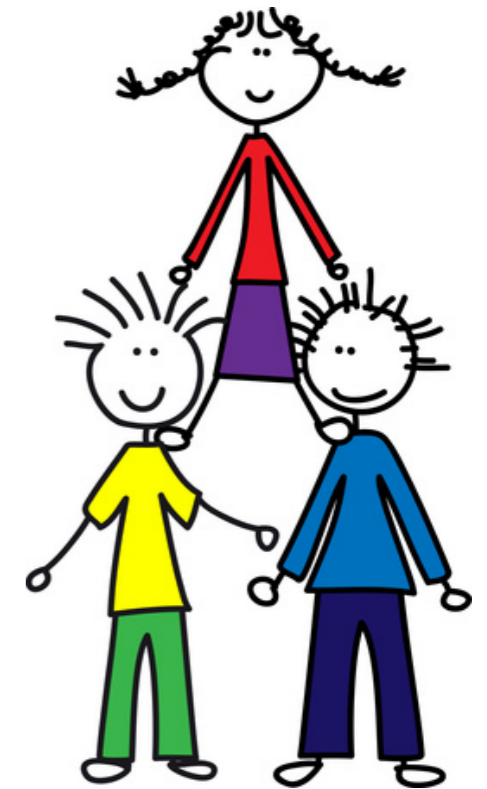
2018 haben wir eine Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien aufgebaut. Wir führen bei uns 1-2 Mal im Jahr das Präventionsangebot Trampolin durch. Im Rahmen einer nachhaltigen Arbeit ist hieraus eine Kindergruppe entstanden, welche sich regelmäßig zum gemeinsamen Kochen, Backen, Spielen, Basteln und Geburtstag feiern trifft. Diese Gruppe ist im Gegensatz zu Trampolin kein zeitlich begrenztes Angebot. Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 12 Jahren aus dem ganzen Landkreis Rottweil, bei denen ein Elternteil oder beide Elternteile eine Suchtproblematik aufweisen.

Ein wichtiger Teil der Gruppe ist unser eingerichteter Fahrdienst für die Kinder. Dieser ermöglicht den Kindern aus dem ganzen Landkreis Rottweil an der Gruppe teilzunehmen. Hierfür haben wir ehrenamtliche Helferinnen gewinnen können, die uns bei den Fahrten unterstützen.

Übergeordnete Zielsetzung der Kindergruppe ist es, ein präventives Unterstützungsangebot für Kinder mit suchtkranken Elternteilen zu sein. Die Kinder sollen in ihrer schwierigen Situation gestärkt werden und Hilfe finden.

Sie erleben sich selbst als kompetent und gruppenfähig, was einer Außenseiterposition entgegenwirkt. Vorhandene Ängste werden so abgebaut und es fällt ihnen leichter, an Freizeitangeboten teilzunehmen oder in einen Verein einzutreten.

Die Erfahrungen, die die Kinder in der Gruppe machen unterstützen sie im Aufbau eines alters entsprechenden sozialen Netzwerks und eigener Kontakte im Sozialraum, die im Anschluss an die Kindergruppe tragen helfen.



Auflagen und Weisungen

2019 wurden über 70 Jugendliche und junge Erwachsene mit Auflagen und Weisungen der Staatsanwaltschaft oder des Gerichtes in die Fachstelle Sucht vermittelt. Das Programm realisiert versucht, diese Klient*innen mit den Auswirkungen des Konsumverhaltens zu konfrontieren und bei der Entwicklung neuer Ziele jenseits des Konsums zu unterstützen. Es fanden 3 realisierte Gruppen mit insgesamt 31 Teilnehmer*innen statt. Viele Auflagen setzen aber auch die Wahrnehmung von Einzelterminen fest, die Klient*innen müssen 3-6 Gespräche durchführen. Ziel dieser Gespräche ist zum einen die Einschätzung des Konsumverhaltens, die Motivation zu einer Veränderung und ggf. die Einleitung weiterer therapeutischer Maßnahmen. Die Koordination der Termine ist in diesem Bereich sehr aufwendig. Es werden hauptsächlich Termine in den Abendstunden benötigt, zudem kommt es, trotz Erinnerungssystem häufig zu Ausfällen, da die Klient*innen die vereinbarten Folgetermine nicht wahrnehmen. Insgesamt erfordern diese Auflagen und Weisungen eine hohe Personalkapazität und verursachen dadurch erhebliche Kosten.

Um dies bewältigen zu können ist die Fachstelle auch in Zukunft auf zusätzliche finanzielle Zuwendungen angewiesen. Besonders bedanken möchten wir uns deshalb für die Unterstützung des Bewährungshilfevereins Rottweil, ohne den dieses Angebot so nicht möglich wäre.

Substitutionsbehandlung

Die Substitutionsbehandlung Opiatabhängiger stellt für unsere Fachstelle nach wie vor einen wichtigen Aufgabenbereich dar.

So haben wir im Berichtsjahr wieder 81 Klient*innen regelmäßig betreut.

Unter gesetzlich streng geregelten Bedingungen können sich opiatabhängige Klienten*innen in ärztliche Behandlung begeben, wo ihr ursprüngliches, meist illegal erworbenes, Suchtmittel durch ein exakt dosiertes, legales Medikament ersetzt wird.

Die Substitutionsbehandlung

- Verbessert den Gesundheitszustand der Betroffenen deutlich.
- Trägt zur sozialen Integration und zur Verbesserung der Arbeitsfähigkeit bei. 66 Prozent unserer Klienten*innen haben einen Arbeitsplatz.
- Vermindert Kriminalität und Illegalität und trägt so zum Schutz der Gesellschaft bei.
- Verbessert die Lebensqualität der im Haushalt lebenden Kinder und erhöht ihre Entwicklungs- und Bildungschancen.

Als zweites Element neben der ärztlichen Versorgung ist die psychosoziale Begleitung der Klienten in Form von Einzelgesprächen und Hilfen zur Alltagsbewältigung vorgesehen. Diese Beratung übernimmt unsere Fachstelle.

Wir erleichtern unseren substituierten Klient*innen den Zugang zum Beratungssystem unter anderem durch regelmäßige offene Sprechstunden in den Außenstellen. Erfreulicherweise befanden sich 2019 zwei Drittel in einem Arbeitsverhältnis. Wir bieten Einzel-, Paar- und Familiengespräche an. Letztere werden insbesondere deswegen nachgefragt, weil ein Drittel der Klient*innen mit Kindern im Haushalt leben und eine Erziehungsverantwortung haben.

Die Durchführung der Substitutionsbehandlung erfordert eine enge Verzahnung zwischen Arzt/Apotheke/Klient/Fachstelle.

Im Landkreis Rottweil haben wir mittlerweile nur noch eine Arztpraxis, die fast alle substituierten Patienten des Landkreises versorgt. Unsere Kooperation mit dieser Praxis ist sehr gut und konnte 2019 durch eine neu von uns angebotene psychosoziale Sprechstunde in der Praxis vertieft werden.

Dennoch haben wir auf Grund des sich abzeichnenden Versorgungseinganges, auf den alle Kooperationspartner seit Jahren hinweisen, größten Grund zur Sorge.

Derzeit nimmt sich das Suchthilfenetzwerk des Landkreises Rottweil der Thematik an.

Erinnern wir uns: Von einer geregelten Substitution profitieren nicht nur die Betroffenen, sondern auch deren Familien, Arbeitgeber und unsere gesamte Gesellschaft.



Die ambulante Behandlung – viele Angebote für den Alltag

Unsere ambulante Rehabilitation ist eine Alternative zur stationären Suchtbehandlung. Sie ist eine Hilfeform, bei der unsere Klient*innen die Möglichkeit haben, in ihrem gewohnten Lebens- und Arbeitsumfeld bleiben zu können. Sie wurde 2019 von 29 Menschen in Anspruch genommen.

In so genannten Indikationsgruppen werden bestimmte Schwerpunkte vermittelt. So bieten wir in zeitlichen Intervallen z.B. Stressbewältigung, Konflikt- und Problembewältigung, Aktivierung der eigenen Ressourcen oder Entspannungsangebote an. Einige Angebote möchten wir hier gerne ausführlicher vorstellen.

Immer mehr Menschen leiden unter Stresssymptomen. Viele von ihnen benötigen und suchen Unterstützung, um mit ihren Belastungen besser zurecht zu kommen. Unser Gruppenprogramm unterstützt unsere Klienten dabei, eigene Stressoren zu erkennen und adäquate Stressbewältigungsstrategien zu entwickeln, um zu einem gesundheitsförderlichen Lebensstil zurückzufinden.

Yoga in der ambulanten Suchttherapie umfasst 5-6 Stundeneinheiten. Im Indikationsprogramm wird den Klienten die Erfahrung von aktiver Entspannung ermöglicht. Das Üben von Asanas (Körperübungen im Yoga) fördert die abstinente Erfahrung von Bewegung, die Körperwahrnehmung wird verbessert sowie die Beweglichkeit. Der Körper wird gekräftigt, gefordert und entspannt. Des Weiteren fördern die Übungen die Klient*innen auch in der Wahrnehmung von Grenzen, die Konzentrationsfähigkeit wird gesteigert und die Menschen erfahren Wohlbefinden, Stimmungsverbesserung und Genuss erleben.



Foto: © AdobeStock_196864157

Inhaltlich geht es bei der Arbeit mit individuellen Ressourcen darum, eigene Stärken zu erkennen und zu aktivieren. Gerade durch den jahrelangen Suchtmittelkonsum gehen häufig vorhandene Ressourcen verloren oder geraten in Vergessenheit. Systemisch arbeiten wir daran, diese wieder aufzudecken und versuchen im Anschluss die Ressourcen zu stärken und im Alltag nutzbar zu machen.

Die Unterstützung der Partner, der Familienangehörigen und die ergänzenden Angebote der Paarberatung durch einen ausgebildeten Therapeuten ist ein weiterer wichtiger Aspekt in der ambulanten Behandlung.